

ZEITSCHRIFT
FÜR
NUMISMATIK

HERAUSGEGEBEN VON

H. DRESSEL UND J. MENADIER.

SECHSUNDZWANZIGSTER BAND.

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1908.

9

Der Fund von Lubnice.

(Hierzu Tafel II.)

Im Herbst 1907 wurde in Lubnice, 6 km von der schlesischen Stadt Pitschen, aber schon jenseits der russischen Grenze, ein großer Münzschatz gehoben, der in einem etwa eine Spanne hohen grauen Tongefäßs von schlanker Gestalt verwahrt war. Ungefähr 150 Stück Münzen und der eine der beiden mitgefundenen kuchenförmigen Guldkönige wurden von dem Finder der Behörde abgeliefert, der Rest bestand außer dem zweiten — unbezeichneten — Silberfladen im Gewichte von 291 gr in den nachstehend verzeichneten, nach der Reinigung zusammen 1904 gr wiegenden 1282 Münzen.

Das Verzeichnis ¹⁾ beginnt mit der Hauptmasse des Fundes, den Münzen des

ERZBISTUMS KÖLN

und zwar unter Ausschluss der in Westfalen geprägten Pfennige der Erzbischöfe. Da leider eine zuverlässige Münzgeschichte dieses wichtigen Gebietes noch immer fehlt, so müssen wir uns im Wesentlichen mit der Anführung von Cappes bekannter Arbeit begnügen.

1) Bei der mit größtmöglicher Genauigkeit besorgten Wiedergabe der Umschriften sind zur Erzielung einer besseren Übersichtlichkeit nur die Stellen hervorgehoben, an denen ein Stück von seinem Vorgänger abweicht. Die Münzen mit fettgedruckter Ziffer sind auf Tafel II abgebildet.

Heinrich I. 1225—38.

1. HEN—RIVS *Rf.* * SAKOTA—COLONIA
Sitzender Infulirter mit r. Stab, l. Buch. *Rf.* Turm-
gebäude mit 2 Fahnen. Rohe Prägung. C. X 170. 2 St.
= 2,85 gr.
2. HEURICQ—RCP *Rf.* SAKOTA COLONIA
Ähnl. wie vorher. *Rf.* Zweispitziger Turm, vor ihm ein
Heiliger mit 2 Fahnen. C. X 171. 3 St., davon 2 = 2,8 gr.

Konrad I. 1238—61.

3. * CONRAD—VS ELBOT *Rf.* SAKOTA COLONIA
Sitzender barhäuptiger Erzbischof mit 2 Fahnen.
Rf. Dreitürmiges Gebäude. C. XI 175. 3 St. = 4,24 gr.
4. CONRADVS—..... *Rf.* [SAKQ]TA COLONIA
Sitzender Infulirter n. l., r. Buch, l. Stab. *Rf.* Gebäude
mit Turm und 3 Toren, darauf 2 Fahnen. C. XI 190.
1 St. = 1,42 gr.
5. ⚔ CONRADVS—ARCHIEPI *Rf.* [SAKQ]TA COLONIA
Sitzender Infulirter, r. Stab, l. Buch. *Rf.* Dreitürmiges
Gebäude mit 2 Fahnen. C. XI 176. 177 St., davon 36 =
50,7; einzelne: 1,39, 1,35, 1,17 gr. Die Prägung fast durch-
weg sorgfältig und zierlich, geringe Unterschiede im
Charakter der meist etwas unvollständigen Schrift. Bei
ein paar Stücken hat der Stempel nicht die ganze Fläche
getroffen. Auffallend wenige wirkliche Abarten:
6. Wie 5, aber statt ⚔ ein Kleeblatt. 1 St.
7. Wie 6, aber statt des Kleeblatts drei Ringel. 1 St.
8. Wie 5, aber CONRADVS und COLONIA u. l. im Felde
der *Rf.* ein Ringel. Vielleicht ein Beischlag. 1 St.
9. Inschriften wie auf 5, aber unvollständig. Hälbling. 2 St.
= 1,14 gr.
10. * CONRADVS—ARCHIEPI *Rf.* * SAKOTA—COLONIA
Sitzender Infulirter, r. Stab, l. Buch. *Rf.* Heiliger mit
2 Fahnen über einem langen Gebäude. C. XI 182. 4 St.
= 5,6 gr. Dieser auffällig kleine Denar dürfte nicht in

Köln selbst, sondern in Westfalen, und zwar des Gebäudes wegen, das dem der Nr. 46 gleicht, in Soest geprägt sein (vgl. zu Nr. 13).

11. (Conradus)— $\overline{\text{AROHIOPO}}$ *Rf.* DVZ

Dasselbe Gepräge wie 10. Anscheinend beiderseits der Bischofsname. 1 St. = 1,4 gr.

12. * $\overline{\text{AO}}$ — ... $\overline{\text{APO}}$ *Rf.* ... NR—...

Sitzender Infulirter, r. Stab, l. Buch. *Rf.* Über einem Gebäude ein Brustbild mit 2 kurzen Lilienstäben, dessen Kopf wie ein Kreuzschild gestaltet ist. C. XII. 195. 1 St. = 1,4 gr. Diese Münze ist bei Cappe falsch gelesen und falsch gedeutet. Mein Stück zeigt die angegebenen Buchstaben der *Hf.* deutlich, etwas weniger die der *Rf.*, aber auch sie hinreichend klar, um wenigstens COLONIA sicher auszuschliessen. Herr Th. Kirsch, dem ich auch sonst für seine Unterstützung bei Beschreibung dieses Fundes zu danken habe, denkt an den Namen des heiligen Patroklus, des Schutzpatrons von Soest, und es ist zuzugeben, dass das Gebäude unserer Münzen dem auf den unter Nr. 46ff. beschriebenen soester Pfennigen Konrads ähnelt. Aber das N scheint mir bei vielfach wiederholter Prüfung zu deutlich, als dass es sich wegleugnen oder durch Auflösung in AT wegdeuten liesse. Es bleibt also bis zur Auffindung eines Stückes mit vollständiger Inschrift nur die — unbefriedigende — Vermuthung, dass beiderseits (vgl. Nr. 11) $\overline{\text{AOHRADVS}}$ steht. Was die Darstellung der *Rf.* anlangt, so erklärt sich die Gestalt des Kreuzschildes, die der Kopf zeigt, wohl sicher durch die Annahme, dass ein Helm mit Visir gemeint ist; der Eisenschneider war kein Künstler, alle Formen sind ihm ungewöhnlich eckig ausgefallen.

13. $\overline{\text{OORRA-DVS ARQ}}$ *Rf.* $\overline{\text{STRQTA-COLONIA}}$
 _____ *Rf.* _____ $\overline{\text{ORR}}$
 _____ $\overline{\text{RR}}$ *Rf.* _____ $\overline{\text{ORRA}}$
 _____ — ... $\overline{\text{APO}}$ *Rf.* _____
 _____ $\overline{\text{AD}}$ —..... *Rf.* _____

Sitzender Infulirter, r. Stab, l. Mond, darüber Kugel. *Rf.* Gebäude mit einem Turm und 2 Fahnen. 8 St. = 10,1 gr. Der Denar ist auffallend klein, sodass die Umschriften nicht völlig Platz darauf gefunden haben, und dicker als die übrigen. Dies und der Umstand, dass Mond und Kugel auf Nr. 36 als Abzeichen der Münzstätte Attendorn erscheinen, lässt vermuthen, dass auch Nr. 13 in dieser westfälischen Stadt geprägt ist. Die Aufschrift der *Rf.* steht dem nicht entgegen: auch in Westfalen setzt man ja den — zweizeilig geschriebenen — kölnner Stadtnamen vielfach auf die Münzen (vgl. zu Nr. 10).

14. * CONRADVS—AROHIEPO *Rf.* SANCITA·COLOMIA
Sitzender Infulirter, r. Stab, l. Buch, Kopf n. r. gewandt. *Rf.* Turmgebäude mit zwei grossen dreibogigen Toren, darauf zwei Fahnen. C. XI 191. 130 St., davon 25 = 36,0; einzelne 1,42, 1,41 gr. Dieser Pfennig von sehr zierlichem Stempelschnitt ist auffällig breiter als die andren Münzen Konrads. Ein Teil der vorhandenen Stücke ist sehr flüchtig geprägt, sodass vielfach nur ein Teil des Stempels den — oft unregelmässigen, verkrümmten und zer-rissenen — Schrötling gefasst hat (vgl. Nr. 17).
15. Umschriften und Gepräge wie zuvor. Hälbling. 6 St., davon 4 = 2,4 gr.
16. Ohne Umschriften, Gepräge wie Nr. 14. Viertelpfennig. 1 St. = 0,4 gr.

Engelbert II. 1261—74.

17. * ENGELBERT—VS AROHIEPO | SANCITA·COLOMIA
BRT— _____ | _____
GLBRT— _____ | _____
GILBERT— _____ | _____

Sitzender Infulirter, r. Buch, l. Stab. *Rf.* Dreitürmiges Gebäude mit 2 Fahnen, darunter im Dreibogen Brustbild eines Heiligen mit kurzem Kreuzstab und Schlüssel. C. XII 199. 546 St., davon 50 = 67,55; einzelne 1,4, 1,37, 1,02 gr.

Zierlich gezeichnetes Gepräge, aber auffällig flüchtige Prägung. Nur bei sehr wenigen Stücken hat der ganze Stempel den Schrötling erfasst, die weitaus meisten geben nur Teile der Darstellung, ein paar sind einseitig ausgefallen, eines entbehrt überhaupt jeder Prägung. Die Schrötlinge sind ebenfalls vielfach misslungen: unförmlich, wulstig, mit Rissen und Löchern durchsetzt, die darauf hinzudeuten scheinen, dass beim Guss der Platte das Metall nicht recht ineinander geflossen ist (vgl. Nr. 14).

- 17a. Umschriften und Gepräge wie zuvor. Hälbling. 3 St. = 2,1 gr. Auch diese Stücke zeigen die gleiche eigentümliche Flüchtigkeit der Prägung wie die ganzen Pfennige. —
Zunächst folgen jetzt die sonstigen niederrheinischen Pfennige.

A A C H E N.

Kaiser Friedrich II. 1215—50.

18. [FR]IÆ—RIQ... *Rf.* IOIPAR....
Sitzender Gekrönter, r. Lilienscepter, l. Reichsapfel. *Rf.* Dreitürmiges Gebäude, in den Seitentürmen je eine Lilie. Dannenberg in Zeitschr. f. Numism. Bd. I S. 76 Nr. 12. 1 St.
19. * ★ FRID—ERICQ ★ *Rf.* ★ IMPERATOR ★
Sitzender Gekrönter, r. sog. Rutenscepter, l. Reichsapfel. *Rf.* Dreitürmiges Gebäude, von dem Brustbild eines Gekrönten gestützt. Dannenberg a. a. O. Nr. 10. 56 St., davon 15 = 20,15 gr. Dieser Pfennig ist, wie sein Zusammenhang mit den folgenden Stücken beweist, jünger als Nr. 18, letzterer daher entgegen Dannenbergs Anordnung hier vorangestellt. Alle diese Münzen sind bekanntlich mit Stempeln geprägt, die grösser sind als die Schrötlinge, daher die Umschriften stets unvollständig.

König Wilhelm von Holland. 1247—50.

20. * FRID—ERICQ *Rf.* WILLELMO REX
Gepräge wie Nr. 19. Dannenberg a. a. O., S. 77 Nr. 1.

11 St., davon 7 = 9,6. Dannenbergs Erklärung des Zusammentreffens der Namen beider Kaiser, man habe in der Eile für die Neuprägung einen alten Hauptseitenstempel benutzt, wird, wie es scheint, durch den neuaufgetauchten Pfennig Nr. 24 beseitigt.

21. * KÄRO—LÖ·RÆX. *Rf.* Wie bei Nr. 20.
 Gepräge wie Nr. 19. Dannenberg a. a. O., S. 77 Nr. 2.
 15 St., davon 11 = 14,9.
22. Undeutliche Stücke: 20 oder 21. 8 St.

König Richard von Kornwallis. 1257—60.

23. * RIQH—ÆRDÖ *Rf.* RICHÄRDÖ RÆX
 Gepräge wie Nr. 19. Dannenberg a. a. O. 79, Nr. 1. 33 St.,
 davon 5 = 6,6 gr.
24.—ÆRIQÖ *Rf.* RICHÆR...
 Gepräge wie Nr. 19. 1 St. = 1,25 gr. Diese ausserordentlich wichtige, auch schon im Funde von Lässig aufgetretene, aber in seiner Beschreibung (Zeitschr. f. Num. Bd. 23 S. 239 Nr. 97) unerörtert gebliebene Münze widerlegt zunächst, wie zu Nr. 20 bemerkt, die Annahme Dannenbergs über das Vorkommen des Namens des Kaisers auf den Münzen seiner Gegenkönige. Es ist nicht recht wahrscheinlich, dass man einen alten Stempel noch zweimal und in so langen Zeitabständen wieder gebraucht haben sollte. Wie ist diese Erscheinung aber sonst zu deuten? Die Erklärung, der Eisenschneider habe seine fortdauernde Anhänglichkeit an das Haus der Staufer zum Ausdrucke bringen wollen, würde vor 100 Jahren Aussicht auf Billigung gehabt haben, heut nicht mehr. Ich sehe keinen anderen Ausweg als die Annahme, dass es sich um ein erstarrtes Gepräge (type immobilisé) handelt, das nicht nur die Darstellungen beider Seiten, sondern auch die Umschrift einer Seite festgehalten hat. Die Nummern 21 und 23 stellen dann die Versuche vor, von diesem Gepräge wenigstens in der nicht mehr zeitgemässen Umschrift abzukommen.

Unbestimmter.

25. * FARD—? 9 REX *Rf.* F... REX

Gepräge wie Nr. 19. 1 St. = 1,4 gr. Die Münze ist nicht, wie man beim ersten Anblick glauben möchte, ein in der Schrift etwas missratenes Exemplar von Wilhelms Karlpfennigen, sondern wie auch das von der gewöhnlichen Form abweichende Kreuz auf dem Gebäude der *Rf.*, das sich überdies gegen den Gebrauch vor das X geschoben hat, beweist, ein selbständiges Gepräge, anscheinend ein Beischlag, dessen Heimat wohl auch dann nicht zu ermitteln sein würde, wenn die *Uf.* der *Rf.* völlig lesbar wäre. Man sieht: unsere Kenntniss der letzten aachener Hohenstaufennünzen ist noch nicht so vollständig, dass man, wie es meist geschieht, achtlos an ihnen vorübergehen könnte.

TRIER.

Arnold II. 1242—59.

26. ARN—OLD EP *Rf.* TREV—ERIS

Infulirtes Brustbild, r. Stab, l. Buch, n. l. *Rf.* Gebäude, im Tor ein Sternchen. Thomsen 5900. 4 sehr abgenützte Stücke.

CLEVE.

Graf Dietrich V. 1202—60 (oder VI. 1260—75??)

Kalkar.

27. ⚔ THODERIC9 *Rf.* KÄ—LK—G . . .

Baarhäuptiges Brustbild mit Rutenscepter und Lilie. *Rf.* Langes Zwillingsfadenkreuz, in den Winkeln abwechselnd 3 Kugeln und Kugel im Kreis. Kleiner zierlicher Pfennig nach holländischer Art. 1 St. = 0,62 gr.

An die rheinischen schliessen wir als ebenfalls, wenn auch im weiteren Sinne, westdeutsch, die niederländischen Münzen in der alphabetischen Reihenfolge der Münzstände.

BRABANT.

Herzog Heinrich II. 1235—48 oder III. 1248—61.

Münzstätte Bastogne.

28. h DVGIS Löwenschild. *Rf.* Kreuz mit breiten Schenkeln, in den Winkeln B-A-S-T. Thomsen 3714. 2 St. = 1,09 gr.

GELDERN.

Graf Otto II. 1229—71.

Münzstätte Arnheim.

29. OTTO COMES *Rf.* ARMES
Löwenschild, darüber lockiger Kopf. *Rf.* Doppeladler.
Mader VI 38, v. d. Chijs I 5. 6 St., davon 4 = 2,47 gr.
Münzstätte Nymwegen.
30. MES *Rf.* ✱ [HVIITGE] HET
Löwe in dem mit Schindeln bestreuten Felde. *Rf.* Adler.
1 St. = 0,57, van der Chijs I, 7.

HOLLAND.

Graf Florens III. 1157—90 oder IV. 1223—34.

31. ✱ FLORENS *Rf.* HOLLANTI
Kopf n. r. *Rf.* Kleines Zwillingsfadenkreuz. 35 St.,
davon 7 = 4,05.

ÜTRECHT.

Bischof Heinrich I. 1250—67.

Münzstätte Deventer.

32. HENRIQVS *Rf.* ⚔ D--AVG--HT--RIE
Infulirtes Brustbild, r. Stab, l. Buch. *Rf.* Langes
Zwillingsfadenkreuz, in den Winkeln ✱ -O-P-Æ. Mader
VI, 44. 5 St. = 3,12 gr.

Münzstätte Utrecht.

33. HENRIQVS *Rf.* ⚔ TRAIQOTVM
Infulirtes Brustbild, r. Stab, l. Buch, n. l. *Rf.* Kreuz
mit zweigartig ausgeschweiften Armen. 5 St. = 3,12 gr.

Nunmehr folgen die westfälischen Münzen. Hier steht das sog. kölnische Herzogtum Westfalen mit seinen alphabetisch geordneten Münzstätten voran, dann kommen die übrigen Münzstände in ebenfalls alphabetischer Reihe.

ATTENDORN.

Erzbischof Engelbert I. 1216—25.

- | | | | |
|-------|--------------------|--|-----------------------------------|
| 34. ☿ | ENGELBERTVS ARQ | | * ATTENDARNIA CIVITAS |
| | _____ | | _____ NARRIA _____ |
| | _____ | | _____ NARRA _____ |
| | _____ | | _____ NARRIA _____ S ^o |
| | _____ | | _____ NDORNIA _____ S |
| | _____ GILB _____ | | _____ NDARR |
| | _____ GELBERTVS AR | | _____ NARRA CIVITAS |

Sitzender Infulirter, r. Stab, l. Buch, darüber Mond. *Rf.* Hinter einer Mauer mit Tor Brustbild eines Heiligen mit 2 Fahnen. Mader V 81, C. X 167, Weingärtner, Westfalen 70. 30 St., von denen 12 mit unvollständigen Aufschriften. 18 St. = 22,2.

35. * ENGELBE—RTVS ARQ *Rf.* SANCIVS PETR9 AP
 _____ *Rf.* RVS APOSTOLV.

Gepräge wie Nr. 34. 2 St. Obwohl der Stadtname nicht genannt und das Gepräge dem des kölnischen Pfennigs Nr. 10 ähnlich ist, dürfte die Heimat dieser Münze nicht zweifelhaft sein.

Erzbischof Konrad. 1238—61.

36. * KONRADVS—ARCHIEPC | * ATTENDARR—A CIVITAS

Sitzender Infulirter, Kopf halblinks, r. Buch, l. Stab. *Rf.* Turmgebäude mit 2 Fahnen und 2 Kreuzen, im Tor Mond, darüber Kugel. C. 670,672. Weing. 73. 7 St., davon 4 = 4,95; einzelne 1,45, 1,32 gr.

37. * KONR—ADVS HPC *Rf.* A—RD

Gepräge wie Nr. 36, aber etwas abweichende Zeichnung.
1 St. = 1,2 gr.

Ein drittes wahrscheinlich attendorner Gepräge s. a.
unter Nr. 13.

BRILON.

Erzbischof Engelbert II. 1261—74.

38. * ANGLBERT—VS—GLIOTVS *Rf.* BRIGLON·OHIIH
BET—VS *Rf.* _____

Sitzender Infulirter n. l., r. Buch, l. Stab, *Rf.* Turm-
gebäude mit 2 Fahnen und 2 Kreuzen, von dem Brustbild
eines Heiligen gestützt. Weing. 64. 8 St. = 10,05 gr.
Die auf den Stadtnamen folgenden Buchstaben sind wohl
nur Raumfüllung ohne Sinn, wie solche in Westfalen nicht
eben selten ist (vgl. Nr. 39).

39. * ENGELBERT—VS ARCHIEPO *Rf.* S·BRIGLON·OHÄ
GEB *Rf.* _____

Gepräge wie Nr. 38. Cappe XII 200. Weing. 66. 9 St.,
davon 5 = 6,3; 3 = 3,62 gr.

40. * ENGELBERT—VS ARCHIEPO *Rf.* S·BRIGLON·OHÄ
Gepräge wie Nr. 38. Halbstücke. 2 St. = 1,17 gr.

41. * ENGELBER—[TVS ARCHIE]PO *Rf.* S BRIGLON·....
Hf. wie 38. *Rf.* Brustbild eines Heiligen mit 2 Fahnen
mitten auf einem zweitürmigen Gebäude. 1 St. = 1,4 gr.

SCHMALLEMBERG.

Erzbischof Engelbert. 1261—74.

42. * ANGE[LBERTV]—S ARCHIEPO *Rf.* SMÄLENB·....
Gepräge wie Nr. 38. Cappe XII 201. Weing. 76.
1 St. = 1,95 gr.

SOEST.

Erzbischof Konrad. 1238—61.

43. CONR[AD]O EP[O] *Rf.* * [SVSACIA CIVI]TAS
Barhäuptiger Sitzender, r. Lilienstab, l. Buch. *Rf.* Turm-
gebäude mit 2 Fahnen. Cappe 1310, 1311, Weing. 34.
1 St. = 1,32 gr.

Sitzender Gekrönter mit 2 Fahnen. *Rf.* Turmgebäude mit 2 Fahnen. Mader V 84, Weing. 107. 12 St., davon 8 = 9,5; 3 = 3,54 gr.

CORVEY.

Abt Themo. 1254—75.

Münzstätte Volkmarsen.

50. * ΤΗΜΟ—ΑΒΑΤ *Rf.* * VOLKMARSEN CIVITATIS
Sitzender Infulirter, r. Stab, l. Buch. *Rf.* Dreitürmiges Gebäude über einem mit Ringeln gezierten Bogen, darin ein Röschen. 2 St. = 2,25 gr.

Erzbischof Konrad von Köln. 1254—56.

51. ΟΟΙΡΑ—.... *Rf.* ΣΑ|ΙΙΟ|ΤΥ|S—VI|ΤΥ|S
Der sitzende Erzbischof mit ? und Kreuzstab. *Rf.* Der stehende Heilige mit Kreuz und Lilie. 1 St. = 1,07 gr.

Münzstätte Volkmarsen.

52. ⚔ ΟΟΙΡΑ—DVS ΕΡC *Rf.* VOLKMARSEN CIVITATIS
Rf. _____ CIVI
Der sitzende Erzbischof, r. Kelch, l. Buch. *Rf.* Dreitürmiges Gebäude mit 3 Toren. Cappe, Corvey Nr. 18 fg., Weing. II 18. 5 St. = 6,50 gr.

Bischof Simon von Paderborn. 1254—59.

53. * SIMON—ΕΠΙCQ' *Rf.* wie 51.
Der sitzende Bischof, r. Stab, l. Buch. *Rf.* wie Nr. 51. Cappe Nr. 26 (Tafel XII 33). 1 St. = 1,15 gr.

DORTMVND.

Kaiser Friedrich II. 1212—50.

54. * F.....IMP *Rf.* * Τ[REM]ΑΝΙ[Α]...
Der sitzende Kaiser mit Kreuzzepter und Reichsapfel. *Rf.* Zwillingsfadenkreuz, in jedem Winkel ein Kugelkreuzchen. A. Meyer, Mzn. der Stadt Dortmund Nr. 26. 1 St. = 1,22 gr.

König Richard von Kornwallis. 1257—60.

55. RICH—A..... Rf. [TRONIA]NIA—CIVI

Der auf einer Bank sitzende König mit Reichsapfel und Lilienscepter in einem auf die Spitze gestellten Viereck. Rf. In einem ebensolchen Viereck ein Turmgebäude. Ebenda Nr. 29. 1 St. = 1,42 gr.

GEISMAR.

Erzbischof Werner von Mainz. 1259—84.

56. * WERNHE—RVS ARC' Rf. * GISMARIA CIVITAO

Der sitzende Erzbischof, r. Stab, l. Palme. Rf. Giebelgebäude mit 2 Türmen, auf der Spitze des Giebels das Rad. 1 St. = 1,09 gr.

HELMERSHAUSEN.

Abt Konrad, nach 1220.

57. * COIRA—DVS AB Rf. * HELMWARDGESHVSONG

Der sitzende Abt, r. Stab, l. Schlüssel. Rf. Turmgebäude mit 2 Fahnen und 2 Toren. Mader V 73. 2 St. = 2,0 gr.

LIPPE.

Graf Bernhard III. 1229—65.

58. * BERNHARDVS DNS Rf. LIPPIA CIVITAS BER

* BERNARDVS Rf. _____ T.....

_____ Rf. LIPPIA CIVITAO

Über einem Dreieck, worin die aus 6 Kugeln gebildete lippische Rose, Brustbild im blossen Kopf mit Lanze und Schwert. Rf. Dreitürmiges Gebäude. Mader V 85. Grote, Lippische Münzgesch. Nr. 25. 6 St., davon 5 = 6,35 gr.

59. ..ON..... Rf. BR.....ONIA

Gepräge wie Nr. 58, aber von abweichendem Schnitt und statt der Rose 4 Kugeln um eine fünfte ins Kreuz gesetzt. 1 St. = 1,32 gr. Offenbar ein Beischlag zu Nr. 58,

aber wo geprägt? Leider sind die auf BR folgenden Reste der Umschrift undeutlich. Man denkt unwillkürlich an Konrad und Brakel: aber für die Annahme, dass der kölnen Erzbischof dieses Namens in dem paderbornischen Städtchen gemünzt hat, fehlt, soweit ich sehe, jede Unterstützung. Auch Brilon ist wohl ausgeschlossen.

Münzstätte Blomberg.

60. BERNHARD *Rf.* BLOMBURGH
 Gekrönter Kopf. *Rf.* Zweitürmiges Gebäude, davor Schild mit der Rose. Das die englischen Sterlinge (vgl. Nr. 83) getreu nachahmende Gepräge wie Grotes Nr. 24. 1 St. = 1,3 gr.

MARK.

Graf Engelbert II. 1249—77.

Münzstätte Iserlohn.

61. * ENGELBERTVS Q *Rf.* LOR CIVITAS
 Sitzender Gekrönter, r. Schwert, l. Lilie n. r. *Rf.* Turmgebäude mit 2 Fahnen. Die Umschriften sind überall nur zum geringsten Teil auf den sehr kleinen Schrötling gekommen. 3 St. = 3,9 gr. Ein viertes Stück ist einseitig ausgefallen, sodass die Darstellung der *Hf.* auf der *Rf.* vertieft erscheint.
62. Wie 60, nur der Graf n. l. gewandt. Mader I 90. 3 St. = 3,55 gr.
63. ENGEL *Rf.* unsichere Schriftreste.
 Der sitzende gekrönte Graf mit Scepter und Reichsapfel in einem auf die Spitze gestellten Viereck. *Rf.* Turmgebäude in dem gleichen Viereck. 1 St. = 1,3 gr. Genaue Nachahmung der Nr. 54 und wohl das wertvollste Stück des Fundes. Denn bis vor kurzem kannte man keine märkische Nachprägung eines Geldstücks der nahegelegenen münzreichen Stadt Dortmund, wie Kirsch in Berl. Münzbl. N. F. Bd. 3 S. 2 bei Veröffentlichung eines iserlohner Bei-

schlages zu einem dortmunder Pfennig König Ludwigs IV ausdrücklich hervorhebt. Unser Pfennig aber ist ein halbes Jahrhundert älter und wie jener wohl ebenfalls in Iserlohn geprägt, wengleich die Reste der Umschrift auf der *Rf.* nichts erkennen lassen, was auf diesen Namen wiese.

MÜNSTER.

Bischof Ludolf. 1226—48.

64. ... DOL ... *Rf.* S P[AV]L⁹
 Der sitzende Bischof mit Stab und Buch. *Rf.* Kopf des heiligen Paulus, daneben Schwert. 1 St.

OSNABRÜCK.

Bischof Bruno. 1250—58.

65. *Hf.* völlig erloschen. *Rf.* OSAN.... Kopf des heiligen Petrus, daneben Schlüssel. Cappe, Münster u. s. w. VI, 10. 1 St.

PADERBORN.

Bischof Simon I. 1247—77.

66. SIMON..... *Rf.* ... LIBORIV.....
 Der sitzende Bischof, barhäuptig, mit segnender Rechten, in der Linken ein Buch. *Rf.* In einem von zwei Türmen flankirten Giebel Brustbild eines Bischofs mit Stab und Buch. Cappe a. a. O. IX 8. 1 St. = 1,42 gr.

Münzstätte Brakel.

67. ✠ MONA—TAN IN B *Rf.* ⚔ BR [ADLE OI] VITASI
 Der sitzende Bischof mit 2 Kreuzstäben. *Rf.* Kirchengiebel mit 2 Türmen, darin Wappenschild. Mader V 66. 1 St. 1,02 gr.
68. ⚔ SIMON A—PISCOP *Rf.* .. EL CIVITAS.....
 Der sitzende Bischof, r. Stab, l. Buch. *Rf.* Zweitürmiges Gebäude, darin Lilie. 1 St. = 1,25 gr. Nach Brakel gehört vielleicht auch Nr. 59 unseres Fundes, wie dort bemerkt ist.

Münzstätte Büren.

69. ✱ SIMON—EPISCO *Rf.* ✱ BVREII [CIVITAS] BERTOLD

Der sitzende Bischof mit Stab und Lilienscepter halb-links. *Rf.* Turm zwischen 2 Fahnen auf einem Bogen, darunter das Wappen von Büren. Cappe S. 91 Nr. 23. 1 St. = 1,2 gr. Wohl eine Gemeinschaftsmünze des Bischofs und des Herrn Berthold von Büren.

70. ✱ SIMON—EPISCO *Rf.* BVREII CIVITAS

———— O O *Rf.* ————

Der sitzende Bischof n. l., r. Buch, l. Stab. *Rf.* Dreitürmiges Gebäude mit Giebel, darin Rad. Cappe IX 10. 2 St. = 2,2 gr.

Münzstätte Paderborn.

71. ⚬ SIMON—EPISCO *Rf.* ✱ PADERBORII

———— SU *Rf.* ✱ PADO CIVI

Der sitzende Bischof, r. Stab, l. Buch. *Rf.* Dreitürmiges Gebäude. Weingärtner, Paderborn I 7. 2 St. = 2,6 gr.

Münzstätte Warburg.

72. ⚬ SIMON—EPISCO *Rf.* ⚬ WARTBROH CIVITAS D

———— *Rf.* ———— CIVIT

———— *Rf.* ———— CI'

Der sitzende Bischof, r. Stab, l. Kreuz. *Rf.* Dreitürmiges Gebäude, darin Lilie. Cappe IX 13, Weing. I 8. 5 St. = 5,99 gr.

Unbekannte Münzstätte.

73. ✱ SIMON—EPISCO *Rf.* H CIVITAS ERIG

Der sitzende Bischof, r. Stab, l. Buch. *Rf.* Dreitürmiges Gebäude auf einem Bogen, darunter Kreuzchen. 1 St. = 1,15 gr. Die Vermutung, es könnte auf der *Rf.* die Münzstätte Driburg genannt sein, wird vielleicht mehr noch durch die deutlichen O als durch die Erwägung, dass der Name doch wohl vor CIVITAS stehen müsste, ausgeschlossen.

WALDECK.

Graf Adolf. 1214—70.

Münstätte Corbach.

74. ❖ ······III α

Rf. [α]ORBÆK

Viereck um ein Ringel, darin Punkt. Rf. Kreuz, in jedem Winkel ein Ringel. 1 St. = 1,17 gr. Das Gepräge wie Grote, Münzgeschichte von Waldeck (Münzstudien, Bd. 5. 102. 10.), aber dort lautet die Inschrift der Hf. Moneta Adulfi, während hier wohl Moneta in Corbek zu ergänzen ist.

Dieser im wesentlichen aus westdeutschen Münzen bestehenden Hauptmasse des Fundes schliessen sich die wenigen übrigen deutschen Gepräge an, zunächst vier Pfennige der Markgrafen von

BRANDENBURG.

Otto IV. 1266—1308.

75. Der sitzende Markgraf mit 2 Schwertern. Rf. Zwillingsfadenkreuz, in den Winkeln Kreuzchen. Bahrfeldt 205. 3 St.

Albrecht III. 1267—1300.

76. Der geflügelte Markgraf. Rf. Adlerschild zwischen 2 Türmen über einer Mauer, in deren Tor ꝥ. Ebda. 230. 1 St.

Zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts.

77. Der sitzende Markgraf mit 2 Schlüsseln. Rf. Aus 5 Kreuzen gebildetes Kreuz, in dessen Winkeln je ein Mond. Ebda. 339. 1 St.

78. Der stehende Markgraf mit 2 Schwertern hinter Mauer zwischen 2 Türmen. Rf. Helm über Turmgebäude, in dessen Tor Adlerkopf. Ebd. 573. 1 St.

Als letzte deutsche Münze und einziger Vertreter Süddeutschlands erscheint ein Pfennig der Herzöge von

MERANIEN.

79. Ungestalter Löwe n. l. schreitend. Das Gepräge der *Rj.* erloschen. Oberm. IX 26, Fik. 34, 35. 1 St.

Die einzigen fremdländischen Münzen sind sieben Sterlinge von

ENGLAND.

Heinrich III. 1216–72.

80. NICOLE OM CANT	} mit Scepter	1 St.
81. WILLELM OM CANT		2 St.
82. RICARD OM DV...		1 St.
83. ION OM ONDRE	ohne Scepter	1 St.
84. 85. Verprägt und undeutlich.		2 St.

Wir haben in unserem Funde offenbar die Kasse eines kölnner Kaufmannes vor uns, der, wie die Menge der Münzen Engelberts II erschen lässt, nicht lange nach dem Regierungsantritt dieses Kirchenfürsten (1261) von seiner Heimat aufgebrochen sein wird. Der Zeitpunkt der Vergrabung wird durch die brandenburgischen Pfennige Nr. 75 und 76 noch etwas näher, auf das Jahr 1267 etwa, bestimmt. Auch die übrigen Fundgenossen, insbesondere die Westfalen, weisen ungefähr auf dieselbe Zeit und verbieten eine wesentlich spätere Ansetzung. Allerdings hat Menadier in seiner Beschreibung der Funde von Lässig und Hirschfelde (Zeitschr. f. Num. Bd. 23 S. 222) den Beginn der Prägung Albrechts III von Brandenburg, der mit Nr. 76 in unserem Funde vertreten ist, erst 1283 angesetzt, offenbar, weil Albrecht bis zu diesem Jahre mit seinen Brüdern gemeinsam regiert hat. Aber diese — soweit ich feststellen kann: anderweit nicht vertretene Ansetzung ist wohl nicht stichhaltig; denn ich sehe keinen Grund, warum von gemeinsam regierenden Fürsten nicht ein Jeder für sich sollte haben prägen dürfen. Überdies weisen die Prägebilder der bisher allgemein an Albrecht gegebenen Pfennige auf Münzstätten, die nicht zu den Landesteilen gehören, mit denen er 1283 abgefunden

wurde; insbesondere wird unsere Nr. 76 (Bahrf. 230) nach Brandenburg gelegt. Allerschlimmstenfalls wäre immer noch die Frage aufzuwerfen, ob das \bar{A} der Nr. 76 auch wirklich den Namen Albrecht bedeutet: gerade dieser Buchstabe tritt oft nicht als Anfang eines Namens sondern in einer anderen, uns freilich meist unbekanntem Bedeutung auf. Wie dem auch sein mag, dieser einzige Pfennig ist kein Anlass unseren Fund um 20 Jahre jünger zu machen, als ihn sein sonstiger Bestand ausweist, und daran ändert auch der Umstand nichts, dass uns 150 Stück Fundgenossen fehlen, da dieser kleine, wahllos gegriffene Bruchteil sicher keine andere Zusammensetzung gezeigt haben würde, als der weitaus überwiegende Rest. Dass aber etwa die Barren aus lauter jüngeren Münzen geschmolzen seien, wird im Ernst umsoweniger Jemand einwerfen können, als man doch gerade die umlaufenden Münzen aufzubewahren und die älteren zu schmelzen Ursache hatte.

Was im übrigen die Funde von Lässig und Hirschfelde anlangt, so weist ihr Inhalt auch abgesehen von dem besprochenen Albrechtspfennig auf eine spätere Vergrabungszeit hin. Sie sind dem unseren insofern verwandt, als beide ebenfalls Barren in Form roher Silberkuchen und westdeutsche Münzen enthalten: Lässig 28, Hirschfelde 8 Westfalen und Niederländer, Lässig auch 18 Engländer. Doch sind das nur verschwindende Beträge gegenüber der Hauptmasse beider Funde, die aus Tausenden brandenburgischer Pfennige, daneben auch zahlreichen Brakteaten besteht. Jene sind also Inlandfunde mit geringer fremder Beimischung, der Fund von Lubnice aber ist ein Importfund. Als solcher ist er, wenn nicht das älteste, so doch jedenfalls ein sehr frühes Denkmal des Tuchhandels zwischen Schlesien einer-, Köln und den Niederlanden andererseits, ein Denkmal, das die in dieser Zeit noch spärlichen schriftlichen Quellen wirksam ergänzt, wie an anderer Stelle ausgeführt werden wird (Schlesiens Vorzeit N. F. Bd. 5.)

Eine weitere sehr erhebliche Bedeutung verleihen unsrem Funde die beiden Barren, von denen leider nur der eine ge-

rettet worden ist. Man ist erst in letzter Zeit, Dank insbesondere den Bemühungen Menadiers, auf diese merkwürdigen Zahlungsmittel aufmerksamer geworden¹⁾, die teils zur Vermeidung von Verlusten bei der Einwechslung des Pfenniggeldes, teils zur bequemen Mitführung grösserer Summen dienten. Einen bestimmten Wert stellten diese Barren nicht dar, ihr Feingehalt aber entsprach dort, wo nicht gerade reines Silber üblich war, dem Kurse des augenblicklichen Usualsilbers, der aber zu Zeiten beträchtlichen Schwankungen ausgesetzt war. Unser Stück zeigt nach dem Strich einen Feingehalt von etwa 800 Ts. Gelegentlich hat man die Gesetzlichkeit des Feingehalts durch Aufdrückung des Stempels des Münzherrn, einer Stadt, auch wohl eines Goldschmiedes bescheinigen lassen, aber die ungestempelten Stücke sind zur Zeit wenigstens die häufigeren und beide Arten sind unterschiedslos nebeneinander im Verkehr gewesen, wie die Funde und die Gleichstellung des Silbers, das da gezeichnet oder Zeichnens wert, in schlesischen Urkunden von 1455 und 1460 beweisen. Bisher sind diese Barren nur in Funden aus dem 13. und 14. Jahrhundert aufgetreten, von denen der unsere der älteste ist. Es enthalten aber auch schon die Hacksilberfunde des 10. und 11. Jahrhunderts — soviel bekannt: nur unbezeichnete — ähnliche Gussklumpen, denen man die gleiche Beurteilung nicht wird vorenthalten dürfen, da ja unser Wort „Mark“ das hohe Alter des Gebrauches, Silberstücke durch eine Marke, ein Zeichen, unlauffähig zu machen, ausweist. Es steht also zu hoffen, dass uns noch mehr derartige Stücke im Laufe der Zeiten bekannt werden.

Als geld- und münzgeschichtliche Merkwürdigkeit verdient auch die überaus flüchtige, mir wenigstens in diesem Grade und Umfange noch nie vorgekommene Prägung der Engelbertspennige Nr. 17 Beachtung. Man sucht da unwillkürlich nach einer Erklärung, die sich vielleicht in der Annahme bietet, der

1) Vgl. insbesondere Menadier im Jahrb. des Prov. Museums zu Hannover 1907, S. 77, auch Friedensburg in Schles. Mzgesch. im Mittelalter, S. 24, 61.

Kaufmann habe noch kurz vor seiner Abreise für sich eine Anzahl Pfennige prägen lassen, bei deren Herstellung infolge der gebotenen Eile nicht mit der die kölnen Münze sonst auszeichnenden Genauigkeit und Sauberkeit gearbeitet worden sei. Aber auch der Konrad Nr. 14 zeigt dieselbe Erscheinung, was diese Annahme nicht eben unterstützt. Nachträglich erfahre ich von Herrn Menadier, dass die kölnen Erzbischöfe des 13. Jahrhunderts zu Zeiten eine Art Kippermünze unterhalten haben: ihr mögen dann vielleicht diese auffallenden Stücke zuzuschreiben sein. Nehmen wir zu dem allen noch die Fülle seltener, ja bisher völlig unbekannter Gepräge, angesichts deren wir brauchbare Bearbeitungen der kölnen und westfälischen Münzgeschichte doppelt schmerzlich vermissen, so werden wir unseren Fund getrost zu den interessantesten Erscheinungen seiner Art zählen dürfen.

Dr. F. Friedensburg.
